

Vortrag Nr. 43 am 10. Oktober 2013

Referent: Pfarrer Gerd Gramlich, Bad Mergentheim

Thema: Leichenpredigten im deutschen Raum

Zur Würde des Menschen gehört auch eine Würdigung nach seinem Ende. Die kann in liturgischer Form geschehen, aber auch dadurch, dass auf sein Leben und sein Schicksal in Worten eingegangen wird. Aus der Beerdigungsansprache entwickelte sich besonders in der Barockzeit die ausführliche gedruckte „Leichenpredigt“. Über 250 000 solcher Leichenpredigten sind im deutschen Sprachraum, vor allem aus der Zeit zwischen 1550 und 1750, erhalten. Sie folgten bestimmten Formelementen und wurden zunächst hauptsächlich für den Adel, dann für Gelehrte, aber schließlich auch für „Normalbürger“ verfasst. Öfter sind mehrere Verfasser, etwa Dichter beteiligt. Die Pfarrer ließen sie auf eigene Kosten im Druck erscheinen, um Ihre Eloquenz zu empfehlen. Für den Familienforscher am interessantesten sind natürlich die Lebensläufe aus denen man meist ausführlich über Leben, Familie, Bildungs- und Berufsentwicklung, Krankheiten u. a. informiert wird. Bekannt ist die Sammlung der Gräfin Sophie Eleonore zu Stolberg-Stolberg (1669-1745). Seit 1976 werden Leichenpredigten wissenschaftlich registriert und untersucht, heute zentral in Marburg und Dresden.